

Bommarius, Christian:
Die neue Zensur: Wie wir
selbst unsere Meinungs-
freiheit bedrohen. Berlin:
Bibliographisches Institut
2019, 128 Seiten, € 16,00.



„So variantenreich wie die Zensur, so schillernd und verschlungen ist auch ihre Geschichte“, schreibt der Journalist Christian Bommarius in seinem Buch „Die neue Zensur“, das im März 2019 im Bibliographischen Institut erschienen ist. Die Geschichte der Zensur reicht von der Antike bis in die Gegenwart. Seit Jahrhunderten ist sie ein beliebtes Herrschaftsinstrument. Die Neigung, Vertretern unerwünschter Ansichten den Mund zu verbieten, ist zeitlos und allgegenwärtig. Zurzeit feiert die Zensur ein lautes Comeback durch das Internet. Hasskommentare im Netz bringen Menschen zum Schweigen. Das erfahren heutzutage auch allzu oft Politiker. Die politische Diskussion ist rauer geworden, und gesellschaftliche Regeln werden immer weniger beachtet. „Silencing“ nennt Bommarius das, was heute die Meinungsfreiheit bedroht.

Seit 1949 garantiert in Deutschland das Grundgesetz Meinungsfreiheit und verbietet die Zensur. Im Internet, insbesondere in den sozialen Medien, sieht Christian Bommarius dieses Kernelement unserer Demokratie heute jedoch massiv gefährdet. Hass und Hämie bestimmen den Ton online. Einerseits wird von Google, Facebook, Instagram

und Co. unverdrossen und oft ohne Transparenz gefiltert, sortiert, gelöscht und gesperrt – das ist Zensur, nur nennt es der Gesetzgeber bisher nicht so. Andererseits treten immer mehr Nutzer selbst das Recht auf freie Meinungsäußerung mit Füßen: Sie verwandeln das Netz in eine Kloake von Rufmord, Beleidigung und Einschüchterung mit dem Ziel, andere zum Schweigen zu bringen. In seinem streitbaren Buch fordert Bommarius endlich auch in der digitalen Welt die Standards einer offenen demokratischen Gesellschaft zu garantieren und einzuhalten. Denn Facebook, Instagram und Co. sind heutzutage weitaus mehr als soziale Netzwerke, sie sind die Meinungsmaschinen und Zensoren unserer Zeit.

Bommarius zeichnet in seinem Buch die Geschichte der Zensur durch historische Beispiele nach. Seit den Anfängen des modernen Buchdrucks und der Druckerpresse durch Johannes Gensfleisch (genannt Gutenberg) im Jahre 1450 erlebte die Zensur eine neue Breitenwirkung. Die Erfindung revolutionierte die herkömmliche Methode der Buchproduktion und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Bis zum Buchdruck lag das Monopol für die Vervielfältigung von Büchern bei gebildeten Mönchen und Nonnen in den Skriptorien der Klöster. Die christlichen Eliten, allen voran der Papst und der in Mainz ansässige Erzbischof Berthold von Henneberg, sahen ihre Bildungshoheit bedroht und wollten diesen Fortschritt durch Verbote unterdrücken. Man wollte das deutsche Publikum vor angeblichen theologischen und philosophischen Irrlehren bewahren. Noch heute gibt es Buchverbrennungen durch religiöse Fanatiker, wie zum Beispiel im Dezember 2001 die christlichen Funda-

mentalisten unter der Führung von Jack Brock, Prediger der radikalen Christ Community Church, in der amerikanischen Kleinstadt Alamogordo im südlichen New Mexico. Das Buch, das er den Flammen übergab, sei Hexenwerk, Satanszeug und Anleitung zur Zauberei. „Hinter diesem unschuldigen Gesicht sitzt die Kraft satanistischer Dunkelheit,“ sagte Brock und warf einen Harry-Potter-Band in die Flammen.

Doch nicht nur die Kirche zensiert. Auch Regierungen und Diktatoren nutzen gerne das Mittel der Zensur, um ihren Gegnern den Mund zu verbieten. Die NS-Zeit sowie das sowjetische Regime setzten die Zensur als Mittel der Unterdrückung ein. Heute lässt sich beobachten, wie das chinesische Regime und andere Despoten die Zensur einsetzen, um unerwünschte Aussagen zu unterdrücken. Bommarius weist auch noch auf einen anderen Ausdruck der Zensur hin: eine Autorin, die eine Lesung in einer Buchhandlung absagt, weil diese Bücher von Rechten und Rechtsextremen anbietet. Dies zeigt, dass Zensur nicht nur mit bösen Absichten auftritt, sondern in manchen Fällen auch eine Form von Protest darstellen soll.

Das Buch ist mit 128 Seiten recht kurz gefasst, aber es ist prägnant und regt zum Nachdenken an. Bommarius setzt sich differenziert mit dem kontroversen Begriff Zensur auseinander und plädiert für eine zivilisierte Meinungsfreiheit im Sinne des Grundgesetzes. Seit Jahrhunderten zieht sich die Zensur durch die menschliche Geschichte und erreicht nun in Zeiten des Internets einen neuen Tiefpunkt. Zu dieser neuen, in seinen Augen, besorgniserregenden Art schreibt Bommarius: „Wer der Angst erliegt, der lässt nichts mehr von sich hören, denn er bringt kein Wort

mehr heraus. Wer einmal einen veritablen Shitstorm an der eigenen Person erlebt oder bei einem anderen beobachtet hat, der wird sich vielleicht selbst stumm ein Schweigegegelübde sprechen, das ihn, so hofft er, in Zukunft vor der Wut des Pöbels bewahrt.“

NICO MÜNCH,
UNIVERSITÄT AUGSBURG



AlDailami, Said: Jemen.
Der vergessene Krieg.
München: C. H. Beck 2019,
265 Seiten, € 16,95.

Seit 2015 herrscht im Jemen Krieg. Die UN spricht seit Jahren von der größten humanitären Katastrophe unserer Zeit. Und trotzdem hat man in Deutschland lange nichts von diesem Konflikt gehört. Darum heißt das Buch des Islamwissenschaftlers Said AlDailami auch „Jemen. Der vergessene Krieg“. Den Grund, weshalb das Drama in dem südlichsten Land der arabischen Halbinsel in Europa so wenig präsent ist, sieht der Autor vor allem darin begründet, dass es uns nicht direkt betrifft. Der Jemen grenzt nicht ans Mittelmeer, weshalb, anders als im Fall Syriens, nicht Millionen Menschen hierher flüchten. Ent-